

Online-Umfrage, Teil 2: Auszubildende MFA auf der Suche nach Orientierung, Sicherheit und Unterstützung

In der Ausgabe 09/2022 von „Berliner Ärzt:innen“ wurden die zentralen Ergebnisse einer Online-Umfrage unter Ärzt:innen und Medizinischen Fachangestellten (MFA) zur Situation der MFA in den Praxen vorgestellt. In der heutigen Ausgabe möchten wir gern die Ergebnisse einer Umfrage unter dem beruflichen Nachwuchs – den Auszubildenden – präsentieren.

Ab dem 15. Juni hatten auszubildende Medizinische Fachangestellte einen Monat lang die Gelegenheit, sich zu ihrer aktuellen beruflichen Situation zu äußern. Die Umfrage wurde ganz wesentlich im Rahmen des Berufsschulunterrichts begleitet. Ein herzliches Dankeschön daher an die beiden Berliner Oberstufenzentren, die das Vorhaben intensiv unterstützt und dafür gesorgt haben, dass ein aussagekräftiges Meinungsbild entstanden ist.

Insgesamt haben sich 308 Auszubildende an der Umfrage beteiligt. 43 Prozent der Antwortenden waren im ersten Ausbildungsjahr, 40 Prozent im zweiten, 12 Prozent im dritten Lehrjahr und 5 Prozent hatten die Ausbildung kürzlich abgeschlossen.

Das Gehalt verführt nicht: Wer sich für den Beruf MFA entscheidet, hat andere Motive.

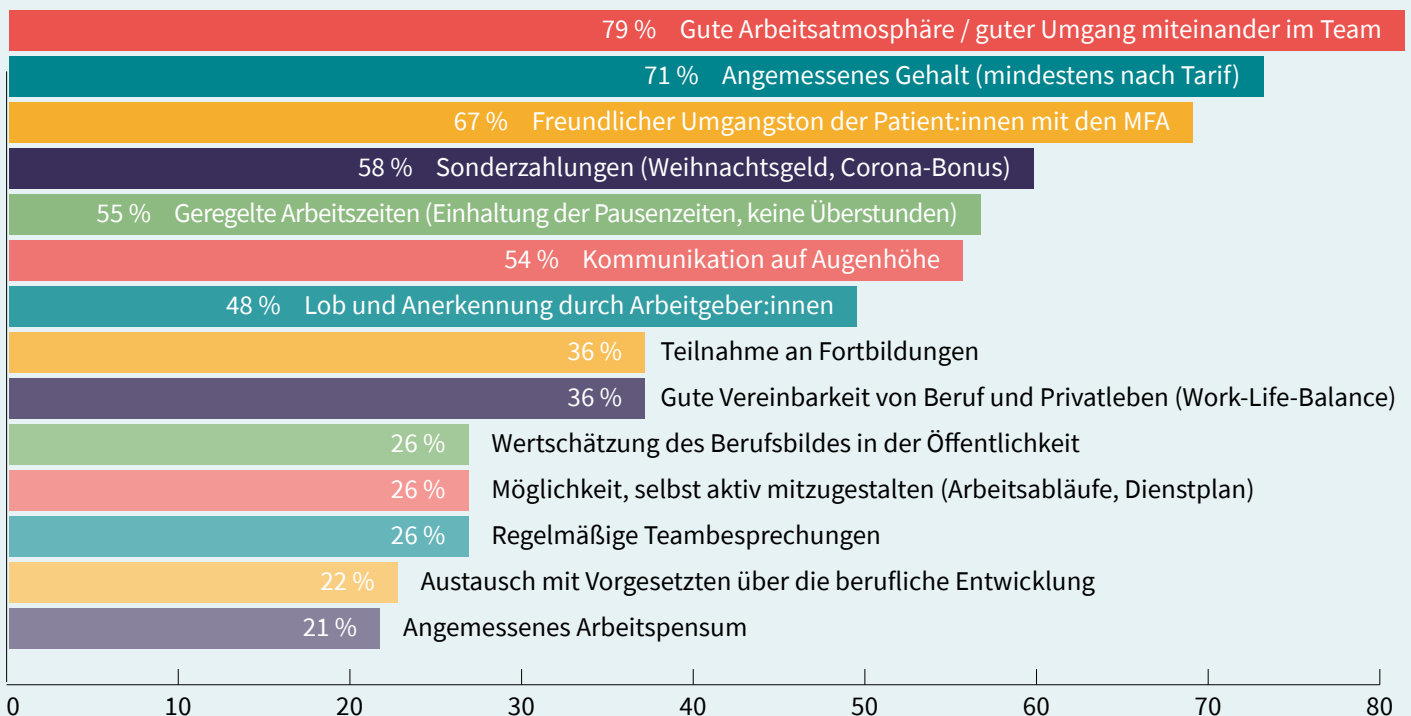
Auf die Frage, was den Beruf für sie attraktiv macht, haben die Auszubildenden am häufigsten geantwortet:

- die Arbeit im Gesundheitsbereich (70 Prozent)
- die Möglichkeit, sich medizinische Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen (65 Prozent)
- die Arbeit mit den Menschen/Patient:innen (62 Prozent)

Finanziell scheint es für den Nachwuchs jedoch kaum Anreize zu geben, um diesen Berufsweg langfristig einzuschlagen. Die Ausbildungsvergütung beziehungsweise die Höhe des Gehalts ausgelernter MFA sind mit 4 und 6 Prozent die letzten Gründe, die motivieren, den Beruf der oder des Medizinischen Fachangestellten zu wählen. Das weist unmissverständlich darauf hin, dass die Gehaltssituation von den Auszubildenden als unattraktiv empfunden wird.

Nur die Hälfte der Auszubildenden, die aktuell in der ambulanten Versorgung tätig sind, sieht hier auch ihre Zukunft. Immerhin 92 Prozent der Befragten werden in der ambulanten Versorgung ausgebildet, knapp 7 Prozent im stationären Bereich und 1 Prozent in „anderen Arbeitsstätten“, beispielsweise in der Labormedizin oder im Gesundheitsamt.

Was muss für Sie in jedem Fall gegeben sein, damit Sie sich als MFA wertgeschätzt fühlen?



Mehrfachantworten möglich, Angaben in Prozent, n=326

Jedoch nur knapp die Hälfte, 48 Prozent, gab an, auch in Zukunft in der ambulanten Versorgung arbeiten zu wollen. 24 Prozent sehen sich eher im Krankenhaus und 11 Prozent in anderen Arbeitsstätten. Außerdem antworteten 18 Prozent der Befragten, dass sie ganz „andere Pläne haben und in Zukunft (gar nicht) nicht als MFA arbeiten wollen“.

Die Ursachen für diesen grundsätzlichen Blick in die Zukunft liegen möglicherweise auch in aktuellen Ausbildungserfahrungen. Hinweise auf häufig vorkommende Beweggründe, die einen Wechsel der Ausbildungs- bzw. Arbeitsstätte zur Folge haben, liefert die Betrachtung der nachfolgenden Umfrageergebnisse.

Rund 55 Prozent der Auszubildenden haben über einen Wechsel ihrer Ausbildungsstätte nachgedacht oder sind bereits mindestens einmal gewechselt.

Welche Motive haben Auszubildende, die Ausbildungsstätte zu wechseln, was wünschen sie sich von künftigen Vorgesetzten und: Was brauchen sie, damit sie am Arbeitsort ärztliche Praxis langfristig gut aufgehoben sind und sich wertgeschätzt fühlen? All das haben wir gefragt. Und wir haben es in diesem Zusammenhang als besonders lohnend eingeschätzt, die 484 Freitextrückmeldungen, die wir als Wünsche an künftige Vorgesetzte oder an die Arbeitsumgebung bekommen haben, auszuwerten.

Folgende Wünsche wurden besonders häufig genannt:

- Mehr Fairness, zum Beispiel Einhaltung der vertraglichen oder rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitszeiten, Pausen usw.)
- Mehr Gehalt / finanzielle Benefits und „Aktionen“, die Wertschätzung transportieren (wie ein zeitnaher Überstundenausgleich)
- Verständnis, Anleitung und Wirksamwerden der besonderen Fürsorge, die Auszubildende besonders stark benötigen (etwa regelmäßige Feedback-Gespräche, Toleranz im Umgang mit Fehlern)
- Investitionen in ein angenehmes Arbeitsklima

Exemplarisch ist folgende Rückmeldung: „Ich würde mir wünschen, dass sich mein Ausbilder mit mir zusammen hinsetzt, wir uns gemeinsam auf die Prüfung vorbereiten und mir das etwas die Angst nimmt. Ich habe das Gefühl, allein damit dazustehen.“

Auf der Suche nach Orientierung, Sicherheit und Unterstützung

Aus Rückmeldungen wie dieser wird deutlich, dass Auszubildende „auf der Suche“ sind. Sie stehen am Anfang ihres beruflichen Lebens, sie brauchen Orientierung, Sicherheit

Ausbilden leicht gemacht

Wir möchten Ihnen helfen. Wir möchten Barrieren abbauen. Wir möchten Ausbilden leichter machen!

Kostenfrei und modular aufgebaut bieten wir Ihnen Informationen zu folgenden Aspekten der Ausbildung „Medizinische:r Fachangestellte:r“:

- Teil 1: **Ausbildungsvoraussetzungen**
- Teil 2: **Ausbildungsdurchführung**
- Teil 3: **Konfliktmanagement**
- Teil 4: **Prüfungswesen**

An wen richtet sich die Veranstaltungsreihe?

An erstmals Auszubildende, an erfahrene Auszubildende und an in die Ausbildungsdurchführung involviertes Personal.

Was ist das Ziel?

Wir möchten Sie darin unterstützen, ein Ausbildungsverhältnis „Medizinische:r Fachangestellte:r“ erfolgreich aufzunehmen, anzuleiten und abzuschließen.

Wann sind die nächsten Termine?

Am 12. Oktober 2022 findet von 18 bis 21 Uhr Teil 4 zum Thema „Prüfungswesen“ statt.

Im November wird dann thematisch in oben genannter Reihenfolge ein neuer Durchlauf gestartet:

- Teil 1: **21.11.2022** (18:30–21:30 Uhr)
- Teil 2: **28.02.2023** (18:00–21:00 Uhr)
- Teil 3: **21.06.2023** (18:00–21:00 Uhr)

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website

→ www.aekb.de/mfa.

und Unterstützung. Dieses Hintergrundrauschen lässt sich in vielen Botschaften der Befragten einfangen.

Das Berufsbildungsgesetz bestätigt dieses Bedürfnis. Es weist Auszubildenden ausdrücklich die Aufgabe zu, Auszubildende „charakterlich [...] zu fördern“. Vor allem aber liegt in der Bereitschaft, sich menschlich auf die Auszubildenden einzulassen, eine sehr große Chance. Die gute Begleitung und Unterstützung, die Vermittlung von Wertschätzung und Sicherheit sowie das Schaffen eines angenehmen Ausbildungsumfeldes erhöhen die Wahrscheinlichkeit, die Auszubildenden nach einem erfolgreichen Abschluss an die eigene Praxis zu binden.

Auszubildende brauchen Mentor:innen

Die einschlägigen Gesetze und Verordnungen machen es Ärzt:innen, die MFA ausbilden möchten, nicht allzu schwer. Die berufsfachliche Kompetenz hierzu wird von Rechts wegen vermutet. Zudem müssen Ärzt:innen die notwendigen arbeitspädagogischen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten, die für die Vermittlung der Ausbildungsinhalte erforderlich sind, nicht gesondert erwerben. Das ist ein echtes Privileg. Aber wenn die Entscheidung fällt, auszubilden und junge Menschen auf dem Weg zu einem Berufsabschluss zu begleiten, ist nicht nur fachliche, sondern auch pädagogische Kompetenz tatsächlich gefragt und – wie es die Umfrageergebnisse zeigen – ausdrücklich erwünscht. Auszubildende brauchen Mentor:innen, Menschen, die nicht nur ihr fachliches Wissen beziehungsweise Erfahrungswissen weitergeben, sondern auch ihre Persönlichkeitsentwicklung fördern. Daher möchte die Ärztekammer Berlin Sie und diejenigen, die in Ihrem Team in Ausbildung eingebunden sind, künftig noch stärker mit berufspädagogischen Angeboten unterstützen.

Entwicklungsmöglichkeiten sind gefragt

Ein weiteres zentrales Ergebnis der Umfrage ist der hohe Stellenwert, den die berufliche Fortbildung hat. Dieser Aspekt steht auf Platz 2 im Ranking der „Erwartungen an den zukünftigen Arbeitsort“. Den ersten Platz belegte das „(über-)tarifliche Gehalt“, auf dem dritten Platz landete die „Mitbestimmungsmöglichkeit (beispielsweise bei der Dienstplangestaltung)“. Als ähnlich relevant wurde das „gute Arbeitsklima“ eingeschätzt. Die Umfrage ergab außerdem, dass rund 60 Prozent der Befragten beabsichtigen, sich nach ihrer Ausbildung fortzubilden oder zu spezialisieren. Diese Rückmeldungen bestätigen sich durch die Eindrücke, die wir zunehmend auf Bildungsmessen bekommen. Junge Menschen, die sich für den Beruf MFA interessieren, fragen besonders intensiv zu den Entwicklungsmöglichkeiten, die sie nach der Ausbildung haben werden.

Worauf kommt es also ganz besonders an?

In der Online-Umfrage sind junge Menschen zu Wort gekommen, die sich bereits für eine Ausbildung zur oder zum Medizinische:n Fachangestellte:n entschieden haben. Wie viele andere Berufsanfänger:innen suchen sie nicht nur einen Arbeitsplatz, an dem es sich aushalten lässt, sondern einen Ort, an dem sie sich mit dem, was sie mitbringen, aufgehoben fühlen. Bessere Gehälter sind wichtig. Die Umfrage zeigt jedoch auch, dass die wertschätzende Zusammenarbeit, die Kommunikation auf Augenhöhe und das spürbare Interesse am Gegenüber und seinen Bedürfnissen für die Attraktivität eines Arbeitsortes zunehmend bedeutsamer werden. Das Fehlen dieser Faktoren wird von Auszubildenden ganz besonders beklagt. Das verwundert nicht, weil sie in der Phase der beruflichen und menschlichen Entwicklung,



Ausbildungsabbrüche
präventiv vermeiden

Das Projekt „JA zur Ausbildung“ hilft, Ausbildungsabbrüche präventiv zu vermeiden.

An den Oberstufenzentren für Gesundheit und Gesundheit/Medizin in Berlin bieten zwei Ausbildungsbegleiterinnen individuelle kostenfreie Beratung, Begleitung und Unterstützung rund um die duale Berufsausbildung für angehende Medizinische Fachangestellte, Zahnmedizinische Fachangestellte und ihre auszubildenden Arztpraxen an.

Bei Bedarf führen die Ausbildungsbegleiterinnen auch persönliche Beratungsgespräche vor Ort in den Arztpraxen durch.

Ihre Ansprechpartnerin am **OSZ Gesundheit**, Janine Ruttge, erreichen Sie telefonisch unter ☎ 0159 06 12 78 62 oder per E-Mail: ✉ janine.ruttge@inbas.com.

Ihre Ansprechpartnerin am **OSZ Gesundheit/Medizin**, Kathrin Volbracht, erreichen Sie unter ☎ 0159 06 12 78 83 oder per E-Mail: ✉ kathrin.volbracht@inbas.com.

Weitere Informationen finden Sie demnächst auf der Website
→ www.jaza.berlin.

Das Projekt wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Das Projekt wird umgesetzt von:

Senatsverwaltung
für Integration, Arbeit
und Soziales

BERLIN



inbas
Institut für berufliche Bildung,
Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

in der sie sich befinden, ganz besonders darauf angewiesen sind.

Was brauchen meine Mitarbeitenden und Auszubildenden, damit sie gut arbeiten und sich zugleich wohlfühlen können? Wie sind wir als Team im Kontakt und was macht für uns eine gute Zusammenarbeit aus? Dieser prüfende Blick, das Ausloten eigener Handlungsmöglichkeiten, lohnt bei all den Anforderungen und Zumutungen, die im Alltag auf Ihre Praxis niederprasseln.

Abteilung Kammermitgliedschaft / Berufsbildung / EU- und Kammerrecht